

Mittwoch
15. Juni 2016
16:00 Uhr

Ev. Luisenkirchhof II
Friedhofskapelle

Fürstenbrunner Weg 37-67
14059 Berlin-Charlottenburg

*Die Fördergemeinschaft für eine
ökumenische Gedenkstätte für
Genozidopfer im Osmanischen
Reich e.V. (FÖGG) lädt ein*

EINLADUNG

15. Juni 2016

*Besuch der ökumenischen
Gedenkstätte für die Opfer des
Genozids im Osmanischen Reich*



Armenier
Griechen Kleinasiens, Pontos und Ostthrakien
Aramäer (Syrer/Assyrer/Chaldäer)

**GEDENKT DER OPFER
DES OSMANISCHEN GENOZIDS
1912-1922**

Altar der Armenier

Altar der Griechen

Altar der Aramäer

Programm **Mittwoch, 15. Juni 2016, 16:00 Uhr**

Begrüßung Amill Gorgis
Vorsitzender der Fördergemeinschaft für eine ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich e.V. (FÖGG)

Kirchliche Gesänge *Der syrisch-orthodoxe Kirchenchor St. Jakob. Chorleitung: Pfr. Abuna Murat Üzel*

Grußwort Dr. Gerayer Koutcharian

Grußwort Dimitrios Kalaitzidis

Ansprache Prof. h.c. Dr. phil. Tessa Hofmann
„Die Ökumenische Gedenkstätte Berlin – Rückblick und Ausblick“

Ansprache und Gebet S. E. Mor Philoxenus Mattias Nayis
Erzbischof der Syrisch-Orthodoxen Diözese Deutschland

Kranzniederlegung

Unweit des Grabes von einem der Söhne von Dr. Johannes Lepsius, dem deutschen Dokumentaristen der Vernichtung der Armenier, entsteht eine Gedenkstätte für die über drei Millionen christlicher Opfer des Genozids im Osmanischen Reich: für die Armenier, die aramäischsprachige Gemeinschaft und die Griechen Kleinasiens, des Pontos und Ost-Thrakiens. Die Nachfahren der Überlebenden, die in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben, besitzen mit dieser Gedenkstätte einen öffentlichen Ort des individuellen und gemeinschaftlichen Erinnerns sowie einen würdigen Trauerort für ihre ermordeten Vorfahren, die in aller Regel unbestattet bleiben mussten. Wir sind der evangelischen Luisengemeinde in Berlin-Charlottenburg dankbar, dass sie uns für diese Gedenkstätte Platz zur Verfügung gestellt hat.

Die Nachfahren der Opfer des Genozids sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger werden eine Gedenkstätte besuchen, die neben einer gemeinsamen Widmunginschrift auf den drei „Altären der Erinnerung“ Gedenkinschriften und

religiöse Symbole der jeweiligen Opfergruppen trägt. „Ikonen der Vernichtung“ erinnern auf den Seitenflügeln der „Altäre“ an die charakteristischen Formen der Vernichtung und die Zerstörung menschlicher Grundwerte. Darüber hinaus soll die Gedenkstätte an die verlorene Heimat erinnern, indem einzelne Herkunftsorte genannt werden. Sträucher und andere Pflanzen aus der Flora Armeniens, Kleinasiens und Syrien-Mesopotamiens werden an diesem Ort gepflanzt werden. Sie sollen das Überleben und die Wiedergeburt verkörpern.

Besucher besitzen schon heute eine Stätte, an der sie mit Kerzen und Blumen in Demut und Andacht der Ermordeten und der verlorenen Heimat gedenken können. Demnächst wird eine Standtafel über den Völkermord und seine geschichtlichen Hintergründe informieren. Integrierte QR-Codes bieten die Möglichkeit, weitere detaillierte Zusatzinformationen zu erhalten.

Sehr herzlich laden wir Sie zum Besuch der Ökumenischen Gedenkstätte ein.

